Pastorell- oder Liebes-Gedichte/

Auff (Tit.)

Herren Gottfried Gillers/

und

Jungfrauen Regina Dorotheä Hankin/

Anno 1705. den 20. Octobris, vollendzogenes Hochzeit-Fest/

eingesendet

von

Jacob Herden.

ALs die Tage fast Minuten
Und die Nacht fast Stunden gleich/
Als das Graß und Blätter ruhten/
Und der Winter schon sein Reich
Stifftete durch kühle Winde/
Als man gieng dem Ofen zu/
Als der Hirsch mit seiner Hinde
In den Sträuchern suchte Ruh/
Als die hellen Nachtigallen/
Mühten sich der kleinen Welt
In der Stuben zu gefallen/
Als das Erdreich war verstellt/
Und die Blumen tausend Arten
Sich ins Grabmahl eingesenckt/
Biß hinwiederumb ihr warten
Mit dem Leben sey beschenckt.

Befand sich *Gilaro* mit seinen Gedancken vergesellschafftet auff einem anmuthigen Schlosse/ dessen Zimmer und Gänge also gebauet waren/ als ob lauter Behältnüsse lebhaffter Dinge darinnen enthalten wären; *Gilaro* verwunderte sich nicht wenig über sothanes Gebände/ und schloß bey solchem Anblick in seinem Nachsinnen/ daß *Scipio Emilius*, welcher sein lebetage nichts gebauet/ dieses hier nicht verfertigen lassen/ sondern vielmehr *Agrippa*, der mit seinem nutzbahren Wasser-Führen und Tempel-Auffbauen/ das vorhin stoltze Rom noch stoltzer gemacht/ und obschon hier sothaner Bau/ wie das *Ectabani*sche alte Medische Schloß mit güldnen Ziegeln nicht bedecket war/ noch wie *Memnon* in *Susa* gethan haben soll/ die Steine mit goldnen Klammern zusammen gefüget man erblicken konte/ erinnerte Er sich doch/ wie die alten Römer auch in ihren Pallästen derogleichen Bau vorgenommen/ den sonst in Wäldern wohnenden Wiederschall darinnen zu bewirthen; In solcher Erwegung Er also in die gemaurte Winckel seine Stimme richtete:

Soll ich *Eccho* denn vergnügt bleiben/ wenn ich freyer lebe - erlebe
Und was möcht ich wohl erleben/ was ist hier das lieblichste. - steh
Recht ich steh/ soll ich dem Glück/ gute Worte ferner geben/ - ergeben
Gut ists sich dem Glück ergeben/ doch noch rühmlicher der Eh/ Ehre
Ehre bleibt zwar bey der Eh/ gleichwol aber liebt mich keine/ - Eine
Ach dörfft ich von einer hoffen Gegenliebe sicherlich/ - - ehrlich
Ehrlich/ keusch und from̃ vom Sin̄ ist sie warlich die ich meine/ Meine
Meine sprichstu? Ey wie solte *Eccho* solche seyn vor dich - vor dich
Recht; vor mich/ weil schon im Geist sonder Anschaun ich sie ehre/ Sie ehre
Sie verehrend wil ich leisten Ihr von Hertzen treu denn Eyd/ Ey den Neid
Neid soll uns nicht schädlich seyn/ wenn er noch so rasend wäre/ Wehre
Wohl wir wehren Neid und Feinden/ auch beym Schmertz und
Kummerleyd. Mehr Leyd

Schweig/

Schweig / GOtt mehrt nicht Leyd und Schmertz / Er befördert mein Verlangen	erlangen
Nun / so hoff ich zu erlangen / die / so tröstet mein Gemüth /	geh mit
Lufft-Kind *Eccho* ich geh mit / meine Liebste zu umbfangen / -	fangen
Fangen in dem Liebes-Netze / doch mit angenehmer Bitt. -	erbitt
Und was wird weñ ichs erbitt? Was schickt dann der Liebes-Schütze?	Hitze
Was wird denn durch Liebes-Hitze letzt uns Liebenden zu theil?	Heyl
Wohl daß mir wird Heyl zu theil. Wenn ich in der Liebe sitze /	besitze
So besitz ich durch sie Freude/Seegen/Glück und Hiũels-Heyl.	Eyl.

Er erwog also das letzte Wort; Gieng schon in Gedancken weg/ und stund doch stille / wäre jedennoch auch endlich von dem Orte bald weg geeilet/ wenn Er nicht eine in Mauer eingekalckte Marmorne Tafel erblicket hätte/und darinnen mit goldenen Buchstaben diese Wörter eingeätzet befunden:

Schau / der Hiũel spricht:	Ich schick	Tauglich nicht kan seyn die	Liebe
Dir Vergnügung zu /	auff der	Macht / daß ängstlich Du	wirst früh
Du kanst hier dein Wohl aus	breiten	Marteren Dich alle	Morgen/
Hab ich gleich nicht allen	Strassen	Und mehr häuffen / als ver	lassen
Zugesendet das	Gelück	Kummer- und die Seelen-	Sorgen /
So reich ich doch Nutz	und Ehr	Besser ists verliebet	seyn
Mit Zufriedenheit	Dir zu /	Als verbleiben so	allein /
Drumb ists / wohl gethan /	wo Du	Also sag ich Dir /	drumb dich
Nicht mit Grillen fort wirst	streiten	In dem Gegenlieben	übe
Denn die Einsamkeit /	durch die	So bleibt alles	freudiglich.

Giralo dachte nach gethanem Ablesen den Worten nach / und mercke zwar / daß es eine Erinnerung wäre die Einsamkeit zu lassen/ konte aber dennoch nicht aus diesem Irrgebäude so bald heraus schreiten / biß Er darunter mit kleinern Buchstaben diese Sylben antraff:

Die letzten Wörter soll'n Dir zur Erklärung dienen /
Und dein Vergnügen blüht / und trägt Frucht bey *Gerinen.*

Wohl sprach *Gilaro*, so wil ich in den letzten Wörtern auch mein Wohl suchen / zumahlen der verwandelte Nahmen *Gerine*, daß eine Regine mein eigen seyn solle / mir zu verstehen giebt / wie Er den / als Er die letzten Worte zusammen sammlete / diese Erläuterung fand:

Ich schick auff der breiten Strassen
Gelück und Ehr Dir zu /
Wo Du streiten durch die Liebe
Wirst früh Morgen /
Lassen Sorgen / seyn allein /
Drumb Dich übe freudiglich.

Gieng also der breiten Strassen zu / und suchte darinnen seine Tugend-volle *Gerine*, von denen werthesten Eltern in keuschester Liebe zu erhalten / wie Er denn auch so wohl von denen beliebten Eltern / als von seiner Lieb- und Lobwürdigsten Erkohrnen wohl auffgenommen / und auff gebührendes Anhalten mit einem erfreulichen Ja erfreuet / vor dem Altar eingeseegnet / und ehe die Hochzeit-Gäste vom guten Unger-Safft wohl erquicket / nach Hause giengen / von allen mit dergleichen Glück-Wünschen beehret wurde.

1. Glück

1.

Glück zu beliebtes Paar/
Schilt nicht/ daß uns dein Wohl
Heist lieffern Lippen-Zoll/
Und daß wir bey der Bahr/
Die man Dir baut/ seyn kühne/
Gerine.

2.

Du kanst nicht einsam seyn/
Der Hirsch und auch der Schwan
Schmiegt sich dem Nachbar an/
Trag nur dein Honig ein
Mit Nutzen/ wie die Biene/
Gerine.

3.

Die Blätter fallen ab
Bey dieser rauhen Zeit/
Kein Baum behält sein Kleid/
Die Gräser gehn ins Grab/
Drumb leg auch weg das Grüne/
Gerine.

4.

Gilaro dem behagt/
Allein dein Tugend-Glantz/
Er schickt heut zwar den Krantz/
Hör aber/ was Er sagt:
Daß er nicht morgen diene/
Gerine.

5.

Jedoch es hat nicht noth/
Dein Glücke bleibt im Blüh'n/
Ohn ängstlich volles Müh'n/
Du darffst nicht werden roth/
Mit einer trauer Mine/
Gerine.

6.

Wohl Euch drumb/ weil Eur Glück
Der Höchste selber baut/
Wer nur auff solchen traut/
Den stört kein Unglück
Auff dieser Erden-Bühne/
Gerine.

7.

Geht/ last uns morgen sehn/
Das ihr in dieser Nacht
Gekämpffet und gewacht/
In Lust und Wohlergehn/
Und zwar nur in der Sühne/
Gerine.

8.

Ihr zeigt/ wie Freund und Neid
Nicht stört den Ehestand/
Und wie das Liebes-Band
Hemt alles Hertzeleid/
Weil Tugend diß verdiene/
Gerine.